Persönliches

Dr. Max Dornbusch zum 65. Geburtstag

Max Dornbusch wurde am 1. Mai 1932 in Fahrenholz, Kreis Prenzlau, im nördlichsten Zipfel der Uckermark geboren. Nach dem Abitur in Prenzlau und der Ausbildung zum Forstfacharbeiter folgte das Studium der Forstwirtschaft in Eberswalde, das er 1957 als Dipl.-Forstingenieur abschloß. Bis 1962 war er Oberförster in Alt Placht im Kreis Templin, dann erreichte ihn der Ruf der Akademie der Landwirtschaften zur Übernahme der Leitung der Versuchsstation Steckby der Vogelschutzwarte Seebach. Die Arbeit dieser Institution, nach kurzzeitiger Selbständigkeit als Vogelschutzeinrichtung der Biologischen Zentralanstalt Berlin der DAL 1970 in Biologische Station Steckby des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle umbenannt und 1990 als Staatliche Vogelschutzwarte für Sachsen-Anhalt installiert, wurde 35 Jahre von ihm geprägt. Waren die Arbeiten zunächst traditionsgemäß vor allem auf die biologische Schädlingsbekämpfung durch Ansiedlung von Höhlenbrütern in Kiefernforsten gerichtet – ein Teilaspekt wurde 1969 als Promotionsarbeit vorgelegt –, wurden in der Folge die Aufgabenstellungen der Station immer weiter ausgedehnt. Sehr große Verdienste erwarb sich der Jubilar in der Großtrappenforschung. Er und seine Mitarbeiter schufen trotz mancher Schwierigkeiten und Hemmnisse die Grundlagen und Voraussetzungen für die Handaufzucht und die nachfolgende erfolgreiche Auswilderung dieser bedrohten Art. In der Folgezeit wurde Steckby zum Zentrum für Untersuchungen an vom Aussterben bedrohten Vogelarten, zur Sammlung von Daten und zur Koordinierung diesbezüglicher Arbeiten in der DDR. Hingewiesen sei auch auf die wichtige Rolle der Station in der Elbebiber-Forschung und bei der Betreuung des Biosphärenreservates Steckby-Lödderitzer Forst.

Einen wesentlichen Beitrag leistete der Jubilar für das Beringungswesen. Unzählige Beringer unseres Landes haben auf Lehrgängen in Steckby den letzten Schliff bekommen.

Trotz vielfältiger beruflicher Beanspruchung hat Max Dornbusch von Anfang an versucht, Kontakte mit den regionalen Ornithologen zu schaffen. Sicherlich mag dies anfangs zu Schwierigkeiten und zu Mißverständnissen geführt haben, sind doch Mentalitätsunterschiede nicht zu leugnen.

Von 1969 bis 1976 war Max Dornbusch Vorsitzender des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz, in Magdeburg damals ein nicht gerade erstrebenswerter und erfolgsträchtiger Posten.

Ab 1970 ist er im Redaktionskollegium unseres „Apus“, und in der Wendezeit war er einer der Initiatoren eines eigenen Weges der Ornithologen Sachsen-Anhalts und der Gründung des Ornithologenverbandes, dessen Gründungsvorstand er angehörte.

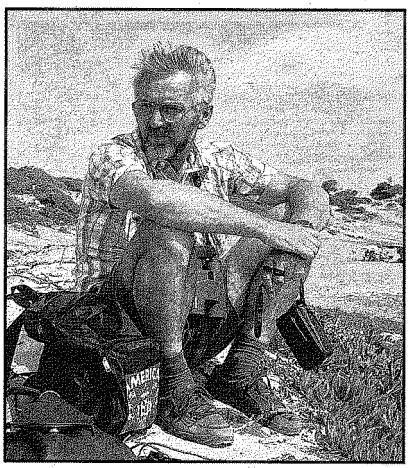
Alle ornithologisch Tätigen Sachsen-Anhalts gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen für die Zukunft die Muße, langgehegte Vorhaben zu verwirklichen, und erhoffen aus dem reichen Erfahrungsschatz noch viele Beiträge, auch für unseren „Apus".

K. Liedel

Helmut Tauchnitz zum 65. Geburtstag

Am 27. April 1997 feierte Helmut Tauchnitz seinen 65. Geburtstag. Darüber hinaus beging er sein 40jähriges Jubiläum als Ornithologe, denn es war im Frühjahr 1957, als er sich der Beringergruppe um Karl Forchner anschloß; und die Beringung hat ihn bis heute nicht losgelassen.

Geboren in Piesteritz und aufgewachsen in Berlin-Wilmersdorf evakuierte er im Herbst 1943 zur Großmutter nach Ogkeln an den Rand der Dübener Heide. Aus dieser Zeit berichtet er von ersten Vogelbeobachtungen an der Alten Elbe bei Bösewig während der Heuernte oder vom Fund junger Wiedehopfe in einer Baumhöhle.



In Ogkeln erlebte er das Kriegsende zwischen der russischen und amerikanischen Front. So manchem Jahrgang von Nachwuchsornithologen und Beringungshelfern seiner Schülerarbeitsgemeinschaft vermittelte er neben ornithologischem Grundwissen auch Erlebnisse aus dieser schweren Nachkriegszeit, oft am Lagerfeuer zwischen den Netzkontrollen.

Überwiegend standen und stehen die Netze Sommer wie Winter in der Saale-Elster-Aue südlich von Halle, jedoch begeisterte er die aktivsten Schüler seiner Arbeitsgemeinschaft jährlich durch Fangaktionen im Bereich der Elbe bei Bösewig und Bertingen, am Helme-Stausee Berga-Kelbra und einige Jahre auch auf der Insel Koos im Greifswalder Bodden.

Seit 1961 war er Lehrer im Halle. Als Beringer und Lehrer hat er in seiner Schülerarbeitsgemeinschaft „Ornithologie und Naturschutz" von 1970 bis 1992 viele Jugendliche geprägt. Als wir 1994 auf 20 Jahre Greifvogelberingung im Stadtkreis Halle und im Saalkreis anstoßen konnten, standen nicht nur 2031 erfolgreiche Horstkontrollen mit 4707 beringten Greifvögeln in der Chronik, sondern auch die Namen von 28

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 9_7_1997

Autor(en)/Author(s): Liedel Klaus

Artikel/Article: Persönliches Dr. Max Dornbusch zum 65. Geburtstag 345-346